

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
§ 1 Einleitung und Einführung Eugen Huber Symposium Von Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Honsell.....	1
§ 2 «Der erfolgreichste und vorbildlichste schweizerische Jurist». Aspekte des Narrativs EUGEN HUBER von Prof. Dr. René Pahud de Mortanges	7
1. Die Fragestellung	7
2. Der Erfolg des ZGB	10
3. Das ZGB als Symbol des frühen Bundesstaates.....	12
4. Das Konzept des ZGB passt zum Selbstbild der Schweiz.....	14
5. Das Zivilgesetzbuch – ein Lebenswerk	16
6. Ein akademischer Lehrer, der ganze Juristengenerationen prägt.....	17
7. Mission trotz oder vielleicht gerade wegen persönlicher Krisen	18
8. Ausgezeichnete Dokumentation von Werk und Person	20
9. Schluss.....	21
§ 3 Eugen Huber «im Fokus der Philatelie» von Prof. em. Dr. iur. Roland Pfäffli.....	23
I. Schloss Reichenbach	23
II. Eugen Huber.....	24
III. Zivilgesetzbuch	24
IV. Denkmal	25
V. Eugen Huber-Bibliothek.....	26
VI. Briefmarke.....	26
1. Im Jahr 1932	26
2. Im Jahr 2012	26
VII. Lina Weissert.....	27
VIII. Schluss	28
§ 4 EUGEN HUBER und die «juristische Consequenz»: Die Differenz von Gesetz und Gesamtrechtsordnung als Grundlage von Artikel 1 Abs. 2 ZGB von Prof. Dr. Stephan Meder.....	39
I. Der Begriff der «Lücke» zwischen Gesetz und Gesamtrechtsordnung	40
1. Das Merkmal der «Planwidrigkeit»	40
2. Hubers Kritik am juristischen und politischen Voluntarismus	43

VII

3. Lückenhaftigkeit des Gesetzes und Lückenlosigkeit der Gesamtrechtsordnung	44
II. Drei Vorbilder: Freirecht, Aristoteles oder Vangerow?	48
1. Huber und die Freirechtsbewegung	48
2. Aristoteles' Epieikeialehre	50
3. Vangerows Diktum vom «konsequenteren Gesetzgeber».....	51
III. Korrelate von «Konsequenz» und Rechtsfortbildung bei Autoren des 19. Jahrhunderts	52
1. «Juristische Consequenz» als «doppelte Operation»	54
2. «Innere Consequenz» versus «logische Consequenz»	55
3. Zur «Konsequenz» der BGB-Verfasser: Richterfreiheit in BGB und ZGB im Vergleich	58
IV. Zwischenergebnis.....	61
V. «Juristische Konsequenz» als Kriterium der Rechtsanalogie.....	61
VI. Eugen Huber und die Historische Rechtsschule.....	64
1. Ermächtigung der Judikative zur Rechtserzeugung durch die Pandektistik	65
2. Differenz von Gesetz und Gesamtrechtsordnung als Kennzeichen der juristischen Moderne	69
VII. Schlussbemerkung.....	73
§ 5 EUGEN HUBER und das Obligationenrecht	
von Prof. Dr. Corinne Widmer Lüchinger	79
I. Einleitung	79
II. Würdigung von EUGEN HUBER in der Lehre zum Obligationenrecht	80
III. Die Revision von 1911 im Überblick	83
1. Ausgangspunkt: das aOR von 1881	83
2. Ziel der Revision und wesentliche Weichenstellungen.....	84
IV. Der Einfluss EUGEN HUBERS auf das revidierte OR von 1911: eine Annäherung.....	87
1. Vorbemerkung	87
2. Schutz des Schwächeren und soziales Privatrecht	87
3. Elastizität der Regelungen und Freiheit des Richters.....	89
4. Willensmängel	90
5. Deliktsrecht	91
6. Einführung einer relativen Verjährungsfrist im Bereicherungsrecht	93
V. Fazit.....	94

§ 6 Eugen Huber und der Stämpfli Verlag	
von Stephan Kilian M.A. Stämpfli Verlag AG	97
1. Politik, Universität und Advokatur: Eine Welt im Wandel	97
Der Berner Kommentar zum ZGB	100
2. Berührungspunkte zwischen Eugen Huber und dem Stämpfli Verlag	101
3. Der Agitator Eugen Huber.....	104
4. Eugen Huber als verlegerischer Berater des Stämpfli Verlags	105
5. Wilhelm Stämpfli – der Verleger	107
6. Der stürmische Beginn des 20. Jahrhunderts.....	109
7. Die Verlegerfamilie Stämpfli	110
8. Meilensteine Juristisches Verlegertum im Stämpfli Verlag	111
§ 7 Eugen Huber und das Erbrecht – im Licht der aktuellen Gesetzesrevision(en)	
von Prof. Dr. Paul Eitel	113
I. Einleitung	113
II. Der Ehegatte als Subjekt der gesetzlichen Ausgleichung.....	115
1. Ausgangslage	115
2. Der Vorentwurf von 2016	117
3. Die Auffassungen von Eugen Huber.....	118
3.1 Der Zweite Teilentwurf von 1895 und die Erläuterungen dazu.....	118
3.2 Das Gutachten vom Juni 1913	119
4. Würdigung	120
III. Das Unternehmenserbrecht und seine Bedeutung <i>de lege lata</i> und <i>de lege ferenda</i> – unter besonderer Berücksichtigung des Schutzes der pflichtteilsberechtigten Erben.....	122
1. Ausgangslage	122
2. Der Integralzuweisungsanspruch und der Zahlungsaufschub im Entwurf von 2022 für ein Unternehmenserbrecht.....	123
3. Der Schutz der pflichtteilsberechtigten Miterben vor der Zuweisung von Minderheitsbeteiligungen im Entwurf von 2022 für ein Unternehmenserbrecht.....	124
4. Herabsetzung zur Herstellung der Pflichtteile «dem Werte nach» vs. Herabsetzung bei Nutzniessungsan- sprüchen (und Renten) – gestern und heute	125
4.1 Die massgebenden Gesetzesbestimmungen	125
4.2 Die <i>biens aisément négociables</i> -Praxis des Bundesgerichts und die <i>biens aisément négociab-</i> les-Doktrin.....	126

5.	Die Auffassungen von Eugen Huber.....	127
5.1	Der Zweite Teilentwurf von 1895 betreffend die «Verfügungsfreiheit gegenüber Nachkommen» und «Gewerbeeinrichtungen», sowie die Erläuterungen dazu	127
5.2	Die Bestimmungen über die Herabsetzung im Zweiten Teilentwurf von 1895	128
5.3	Das Gutachten vom Oktober 1920	129
6.	Würdigung	129
IV.	Ehevertragliche Vorschlagszuweisung und pflichtteilsrechtliche Herabsetzung	131
1.	Ausgangslage	131
2.	Die Vorschlagszuweisung im ZGB von 1907/1912, in der Rechtsprechung des Bundesgerichts und im ZGB von 1984/1988	133
3.	Die Auffassungen von Eugen Huber.....	134
3.1	Materialien und weitere Quellen	134
3.2	Die Gutachten vom November 1911 und vom Dezember 1913	135
4.	Würdigung	136
V.	Schluss.....	138
§ 8	Eugen Huber und Italien	
	von Prof. Dr. Antonio Saccoccio.....	141
1.	Eugen Huber	141
2.	Der Gesetzgeber.....	144
3.	Der Jurist.....	146
4.	Huber und Italien	147
5.	Der Jurist und das Reisen.....	149
6.	Serafini und Huber	150
7.	Huber und die Briefe an italienische Professoren	153
8.	Huber, der Reisende.....	155
9.	Die neuen Briefe und Italien	155
10.	Huber und seine Frau Lina.....	162
§ 9	Eugen Huber und Max Rümelin. Aus dem Briefwechsel	
	von Prof. Dr. Iole Fargnoli.....	165
1.	Einführung.....	165
2.	Leben und Wirken der Briefpartner.....	166
3.	«Du [Huber] verdientest, auch ein Romanist zu sein»	169
4.	«Unter den neueren Kodifikationen des Privatrechts unerreicht».....	171
5.	Spannungen im Fakultätsleben an der Universität Bern.....	172
6.	Schlussbemerkung.....	178

§ 10 Die Hundertjahrfeier des französischen Code civile und die Entwürfe zum schweizerischen Zivilgesetzbuch: Der Revisionsgedanke bei E. Gaudemet und F. Gény im Schatten der Ideen Eugen Hubers	
von Prof. Dr. Yves Mausen	179
I. Die Darstellung der Kritiken bei Eugène Gaudemet	182
II. Eugène Gaudemets flexibler Konservatismus	184
III. Gaudemet, Gény und die Auseinandersetzung um die Technik ..	187
IV. François Génys gemäßigter Progressismus	192
V. Die Einschätzung der Fortschritte bei Eugène Gaudemet	194
§ 11 Ein Werkstattbericht über das Woher, Wo und Wohin	
von Prof. tit. Dr. Urs Fasel	197
I. Der archivalische Kontext: Eugen Hubers Nachlass	197
1. Das Zugänglichwerden des Nachlasses	197
2. Erste Arbeiten des Herausgebers	198
3. Rasante technische Entwicklung.....	199
II. Grundidee: Woher kommen wir?	199
1. Grosser Bestand – bis 2014 kaum Publiziertes	199
2. Grundkonzept und Beginn	200
3. Entwicklung der frühen Ausbildungsphase	200
4. Noch viele weisse Flecken: Von offenen Forschungsfeldern.....	201
III. Vorläufiges Fazit: Einstweilen erst fragmentarisches Fazit möglich.....	202
1. Folgerungen	202
2. Stand der Arbeiten	202
IV. Wohin in der Quellenerforschung ?.....	203
1. Grundprämissen: Verständnis für das geltende Recht	203
2. Was nicht greifbar ist, ist verloren	204
3. Weitere Auswertung hat begonnen.....	204
4. Forderung nach vermehrter Auswertung der Gesetz- gebungsgeschichte, unter Einbezug von Gutachten und Vorarbeiten	205
§ 12 EUGEN HUBER an der Weichsel. Der Artikel 1 des schweizerischen Zivilgesetzbuches und das polnische Recht in der Unifikationsperiode (1918–1946)	
von Dr. Alexander Grebieniow	207
1. Einführung.....	207
2. Unifikation des Privatrechts in Polen (1918–1939).....	208
2.1. Herausfordernde Anfänge der privatrechtlichen Unifikation	208
2.2. Das Obligationengesetzbuch von 1933	210

Inhaltsverzeichnis

3.	Die schweizerischen Inspirationen in der polnischen Rechtswissenschaft.....	213
3.1.	Die Idee eines separaten Obligationengesetzbuches.....	213
3.2.	«Horror vacui» als Thema der rechtswissenschaftlichen Diskussion.....	215
4.	Auf der Suche nach Eugen Hubers Spuren in der polnischen Gesetzgebung	223
5.	Gesamtwürdigung	227
§ 13	Ungleiche Freunde: EUGEN HUBER (1849-1923) und JAKOB SCHNURRENBERGER (1849-1922)	
	von Verena E. Müller	229
1.	Jugendjahre.....	229
2.	Jakob Schnurrenberger und Regula Burkhard.....	230
3.	Jakob Schnurrenberger und die Tösstalbahn	231
4.	Die Beziehung der älteren Männer.....	232
	Personenverzeichnis	233
	Sachregister/Index	237